

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Verleger-Sammelnummer 25 241
Nr. 12 Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Auslegung monatlich M. 30.—, aber durch die Post bei täglich zweimaliger Auslegung monatlich M. 50.—.
Die 1 spaltige 22 mm breite Seite M. 2.—, anderthalb Spalten M. 11.—, Familienanzeige, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmärkten, 1 spaltige Ein- und Doppelseite 25.—, Postkarte, Vorsatzspalte laut Tarif. Ausführliche Aufklärung gegen Vorauszahlung. Einzelnummer M. 2.—, Sonntagsausgabe M. 3.—.

Veröffentlichung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Steglich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konvoi 1068 Dresden.

Notizdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattig. — Unterlonge Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Unerwarteter Rückschlag in London.

Poincaré verweigert ein Moratorium ohne Garantie.

London, 12. August. Wie Reuter erfährt, sind die Verhandlungen des Sachverständigenausschusses über die Kontrolle der deutschen Bergwerke und Forsten auf einem toten Punkte angelangt. Die Angelegenheit müsse nun an die Präsidenten verweisen werden. Die Kluft zwischen den Alliierten sei tiefer denn je. Die Franzosen behänden daran, daß das Moratorium am 31. Dezember 1923 enden müsse, die Italiener schlagen vor, es Ende 1923 anzubringen, während die Engländer und Belgier sich für einen noch längeren Zeitraum aussprechen. Wie Reuter weiter erfährt, bleibt die französische Haltung unverändert dieselbe. Poincaré, der die deutschen Versprechungen als völlig unzureichend betrachtet, verweigerte ein Moratorium ohne ausreichende Garantien. Wenn diese ausblieben, werde Frankreich sich seine Handlungsfreiheit zurücknehmen. (W.T.B.)

Pessimismus in Konferenzkreisen.

Paris, 12. August. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet um 8 Uhr abends aus London: Die alliierten Finanzminister und Finanzverhandlungen haben unter Vorstand von Sir Robert Horne von 3 bis 17 Uhr erneut verhandelt. Der arbeitete Teil der Größenreihen bezog sich wieder auf die Kontrolle der Bergwerke und Forsten. Die französischen Sachverständigen verlangten, daß die Einnahmen aus diesen den Alliierten sofort zur Verfügung gestellt werden, ohne daß vorher die Feststellung einer neuen deutschen Verpflichtung abzuwarten wäre, da Deutschland die festgesetzten Kohlen- und Holzmengen niemals geliefert habe. Sie fordern auch das Recht, zur Enteignung der Bergwerke und Forsten zu schreiten, falls sich Deutschland einen neuen Vertrag gegen seine verbindlichen Verpflichtungen auszuhallen kommen ließe. Die Sachverständigenkonferenz hat zu keiner Vereinbarung in der Angelegenheit geführt. Morgen treten die Sachverständigen nicht zusammen. Bei Schluss der Vollstreckung traten Thénard und Falpar in Verhandlungen mit Poincaré und de Gasperi ein. Der Eindruck in den verschiedenen Konferenzkreisen ist ausgesprochen pessimistisch. (W.T.B.)

Beratungen in Abwesenheit der Engländer.

Paris, 12. Aug. Heute treten die französischen, italienischen und belgischen Minister zu einer gleichlauenden Meldung der Pariser Blätter in Abwesenheit der englischen Minister zusammen. Als Lord George gestern Poincaré von seiner Absicht Kenntnis gab, den Sonntag in Chequers zu verbringen, habe Poincaré nach einem Bericht des „Echo de Paris“ geantwortet, er könne dagegen nichts einwenden, vorausgesetzt, daß bis zu seiner Rückkehr am Montag die Reparationskommission unantastbar bleibe. Man hat offenbar in französischen Konferenzkreisen in London befürchtet, die Reparationskommission könnte Sonntag oder

Montag in Abwesenheit des französischen Delegierten tagen, selbst ohne ihn davon zu verständigen, und mit Einvernehmen mehrheit Deutschlands das verlangte Moratorium bewilligen. (W.T.B.)

Das Ergebnis der Dreiministerkonferenz.

Paris, 13. Aug. Der Sonderberichterstatter von Havas hat zu Beginn des heutigen Nachmittags nach Beendigung der Verhandlungen, die zwischen den französischen, belgischen und italienischen Ministern geführt wurden, den Eindruck gewonnen, daß bei den Delegationen einmütig der Wunsch bestehet, zu verhindern, daß die Konferenz ohne eine gemeinsame Entscheidung der Alliierten hinsichtlich des deutschen Moratoriums für die Jahre 1922, 1923 und 1924 auseinandergehe. Die Delegierten der drei Mächte haben die Mittel besprochen, wie man aus der Sackgasse herauskommen könne, in welche die Meinungsverschiedenheiten der französischen und der britischen Delegierten in der Frage der Staatsforsten und der Staatsbergwerke geführt hätten. Es scheint logisch anzunehmen, daß man zu folgenden Feststellungen gelangt sei: Eine seitens Poincaré es unmöglich für den Augenblick eine Änderung in der Fälligkeit des französischen oder des englischen Premierministers in dieser Frage zu erhoffen; anderseits aber seien die drei Delegationen der demokratischen Behandlung der Frage einer internationalen Reparationsansetzung, die der britische Vorschlag enthalte, vollkommen einverstanden. Über in Paris wie in Rom halte man es für unerlässlich, die Frage einer Reparationsansetzung nicht zu trennen von der allgemeinen Regelung der interalliierten Schulden. Unter Berücksichtigung dieser Tendenz sei es nicht unwahrscheinlich, daß man die Zustimmung der französischen, belgischen und italienischen Delegierten erhalte zu einem Vorschlag, der darauf abzielt, provisorisch die allgemeine Regelung des Reparationsproblems auf etwa zwei Monate zu vertagen.

Erst dann würden die Alliierten entscheiden, zu welchen Bedingungen man Deutschland ein Moratorium für seine Zahlungen glaubhaft bewilligen zu können. Während dieser langen Zeitdauer müsse das Reich fortwährend seine Verpflichtungen zu erfüllen. Dieser Vorschlag, der darin besteht, die Lösung der Reparationsfrage um einige Wochen zu verschieben, um sodann die Besprechung des Problems in vollem Umfang wieder aufzunehmen, könnte übrigens eine Abänderung erfahren, nämlich die eines kurzfristigen Moratoriums von sechs bis acht Wochen gegen weniger umfassende und der Welt mehr angepaßte Garantien.

Ein neues Vertragsvolum für Lord George.

London, 12. August. Statt der erwarteten Konferenz zwischen Lord George, Poincaré und Thénard stand heute vormittag eine eilige einberufene Sitzung des britischen Kabinetts statt, auf der die Punkte, über die die erheblichen Meinungsverschiedenheiten in der Konferenz bestehen, erörtert wurden. Das britische Kabinett sprach, wie schon gemeldet, Lord George einstimmig seine volle Unterstützung aus, bei den Verhandlungen wegen eines Moratoriums für Deutschland aus und beschloß, die Angelegenheit vollständig dem Premierminister zu überlassen. (W.T.B.)

Der Protest der Reichsregierung gegen die Reaktionen.

Berlin, 12. Aug. Die deutsche Botschaft in Paris hat der französischen Regierung heute abend im Auftrage der deutschen Regierung folgende Note übergeben:

Herr Ministerpräsident!

Im Auftrage der Deutschen Regierung beehre ich mich auf die Note vom 5. August d. J. Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die Deutsche Regierung muß zu Ihrem Bedauern feststellen, daß die französische Regierung ihrem Wunsche, die weitere Behandlung der Ausgleichsangelegenheit bis zu den in Aussicht stehenden Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte auszuzustellen, nicht entsprochen hat. Die von der französischen Regierung mitgeteilten besonderen Maßnahmen finden in dem Vertrag von Versailles und in den mit der Deutschen Regierung getroffenen ergänzenden Abkommen, insbesondere dem Abkommen vom 10. Juni 1921, keine Grundlage und können auch mit den Regeln des Völkerrechts nicht begründet werden.

1. Die Wellung an die Ausgleichsämter

in Paris und Straßburg, bis auf weiteres jed. Bekanntgabe der anerkannten deutschen Forderungen aufzuführen, widerstreitet der positiven Bestimmung des § 5 der Anlage zu Artikel 296, in dem vorgesehen ist, daß das Schuldneramt binnen angemessener Frist die anerkannten Forderungen bekannt zu geben hat. Unter einer angemessenen Frist kann nur eine Frist verstanden werden, wie sie sich aus dem Geschäftsgange der Ausgleichsämter ergibt. Eine Anweisung einer Regierung, jede Bekanntgabe von Anerkennungen an das generelle Ausgleichsamt bis auf weiteres zu unterlassen, ist daher mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar und steht mit dem Grundgedanken des auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Ausgleichsverfahrens im Widerspruch.

2. Die vorläufige Einstellung der Zahlung

der durch Urteile der gemischten Schiedsgerichtshöfe festgesetzten Entschädigungen aus dem Erlöse der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich widerspricht dem Abkommen über die Bezahlung der Schadensbeträge aus Artikel 297 e vom 26. August/8. September 1921. Hierin hat sich die französische Regierung verpflichtet, die im Artikel 297 e vorgefundenen Entschädigungen auf Grund von Urteilen des gemischten Schiedsgerichtshofes oder von rechtsgültig abgeschlossenen Vergleichen aus den bei der Liquidation des deutschen Eigentums erzielten Erlösen zu bezahlen.

3. Die an die französischen Ausgleichsämter erteilte Anweisung, bis auf weiteres dem deutschen Ausgleichsamt die Höhe der Erlöse aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich nicht mehr bekanntzugeben, macht die

Durchführung des auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruhenden Artikels 297 h des Vertrages unmöglich. Diese Maßnahme widerspricht ferner dem Artikel II des Abkommens vom 31. März/9. April 1921, wonin vornehm ist, daß die Liquidationsberichte binnen bestimmter Fristen dem Reichsausgleichsamt gutzuschreiben und mitzuteilen sind.

4. In dem Abkommen vom 15. November 1919 hat sich die französische Regierung verpflichtet,

die Möbel und Kleidungsstücke der früher in Elsaß-Lothringen ansässig gewesenen Deutschen freizugeben. Das Verbot der weiteren Möbelansicht bedeutet eine Verleugnung dieses Abkommens, von der durchweg Minderbevölkertheit und ohnehin unter den Kriegsfolgen schwer leidende deutsche Reichsangehörige betroffen werden. Diese Maßnahme erscheint der Deutschen Regierung so ungerechter, als sie die ihr nach dem Abkommen obliegende Leistung seit geraumer Zeit vereinbarungsgemäß erfüllt hat.

5. Schließlich werden nicht näher bezeichnete Sicherheitsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen

in Aussicht gestellt. Inzwischen hat das Generalstabsministerium in Straßburg den deutschen Reichsangehörigen jede Verfügung über ihre Konten oder ihre Depositen bei Banken oder anderen Finanzinstituten in Elsaß-Lothringen entzogen und diese unter Zwangsverwaltung gesetzt, gleichzeitig, zu welchem Zeitpunkt sie errichtet worden sind. Somit Einzahlungen nach dem 10. Januar 1920 erfolgt sind, werden derartige Anordnungen durch den Vertrag von Versailles nicht gedeckt und enthalten daher eine schwere Verleugnung des Grundsatzes der Unvereinbarkeit des Privat-eigentums.

Die Deutsche Regierung hat mit ihrer Note vom 12. Juli d. J. lediglich die Änderung eines bestehenden Vertrages beantragt, dessen Kosten infolge der inzwischen eingetretenen Marktverteilung für Deutschland untragbar geworden waren. Die Deutsche Regierung hat hiermit nur die unweichlichen Folgerungen aus einer Entwicklung gezeigt, die unabhängig von ihrem Willen und entgegen ihren Interessen eingetreten ist. Wenn die französische Regierung das Einstundungsgesetz, ohne die Gültigkeit der Verpflichtungen der Deutschen Regierung abzuwarten, mit Zwangsmassnahmen beantwortet hat, die bestehende Verträge verletzen, so liegt darin ein schweres Unrecht.

Ich bin daher beantragt, gegen die Maßnahmen Versetzung einzulegen und um ihre Anhebung zu ersuchen. Sollte die französische Regierung auf ihrem Standpunkt beharren, so schlägt die Deutsche Regierung vor, einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag über die Rechtmäßigkeit der erlangten Anordnungen herbeizuführen.

Geheimrat Ge...:

Der Reichspräsident auf der Breslauer Festspielwoche.

Breslau, 12. Aug. Der Reichspräsident traf heute mittag, mit dem Fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend, mit geringer Verzögerung kurz nach 2 Uhr in Breslau ein. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsminister Bauer, Röster und Gröner, der Staatsminister Severtz und Bölyi, der Intendant der staatlichen Schauspiele Jessner und Ministerialdirektor Meissner. Vor dem Rathause, wohin sich der Präsident im Auto vom Bahnhofe aus direkt begab, hatte eine Ehrenkompanie der Reichswehr Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Deutschland-Liedes schritt der Reichspräsident die Gruppe ab, von vielen Tausenden, die froh eines fars vorher ausgebrochenen Gewitters und strömenden Regens es sich nicht hatten nehmen lassen, den Reichspräsidenten hier auf das herzliche zu begrüßen. Im altenbürdigen Reiter des Rathauses, der reich mit Blumen verziert war, hatten sich die Spalten sämtlicher staatlichen und der städtischen Behörden eingefunden, sowie auch Gerhart Hauptmann. Hier wurde der Reichspräsident von dem Oberbürgermeister, sowie von den Oberpräsidenten von Niedersachsen und Oberschlesien begrüßt. Er erwiderte auf diese Begegnungen mit folgender Ansprache:

„Für die freundlichen Worte der Begrüßung bitte ich Sie, meinen Dank und auch den der Herren von der Reichs- und der preußischen Staatsregierung entgegenzunehmen. Mit vollem Recht haben Sie, meine Herren Oberpräsidenten, und auch Sie, Herr Oberbürgermeister, auf die Bedeutung Schlesiens und seiner Provinzialhauptstadt Breslau hingewiesen. Schlesien hat nach seiner Geschichte in der Reihe weniger Provinzen einen der Grundstein des preußischen Staates gebildet, heute ist es getrennt seiner Tradition über seine Stellung in Preußen hinaus wertvoller Bestandteil des Deutschen Reiches geworden. Die bürgerliche Selbstverwaltung ist von Schlesien immer verdienter und hat hier namentlich nach den neuen Entwicklungsmöglichkeiten starken Ausbau gefunden. Nicht zuletzt durch die hervorragenden Charaktereigenschaften, die wir dem Schlesier mit Recht nachdrücken können, und die Tüchtigkeit, die der Bevölkerung über die Grenzen der engeren Heimat hinaus Achtung und Anerkennung sichern. (Beifall). Beide stehen für die Hauptstadt Breslau und ihr Ruf als einer unter den besten Verwaltungen. Hier zeigt sich, wie richtig es ist, daß aus früherer Entwicklung an uns übernommene Verwaltung weiter zu pflegen und dem Neuen einzufügen. Die ehrenden Worte, die Sie, Herr Oberbürgermeister, sandten, um dem großen Sohn Schlesiens, dem deutschen Dichter Gerhart Hauptmann, zu huldigen, drangen zu unserer aller Herzen. Keiner hat so wie er in diesem Mittel und in wahrer Erziehungstechnik die sozialen Rüte der Massen und tragisches Schicksal einzelner aus ihnen erschaut und ihnen Gehalt und Sprache gegeben, die zum deutschen Herzen dringt. So ist sein dichterisches Schaffen immer Dienst am ganzen deutschen Volke gewesen. Dieses Volk ist heute selbst Träger seiner Geschichte; das staatliche Leben hat dieselbe Wandelung vollzogen, die der Dichter in seinen hauptsächlichsten Dramen durchgeführt hat; bei ihm, insbesondere in seinen „Weibern“, ist das Volk nicht der Chor der antiken Tragödie, der die Handlung nur verfolgt und begleitet, bei ihm ist das Volk in seinem Leiden und Schmerzen selbst der Mittelpunkt, der Handelnde des Dramas. Wenn heute die Republik und ihre berufenen Führer nach Süßung zu den geistigen Kräften des Volkslebens suchen, aus denen feindlichen Trieben die Zukunft erspricht soll, — zu welchen geistigen Betätigungen wohl mehr als zu denen eines Dichters, der in seinem Sinne gewissermaßen das Volk als Handelnden entdeckt und meisterhaft mit ebenso hoher historischer wie poetischer Wehrheit geschildert hat? Dann wird der neue Staat keine Maschine sein, die im ewigen Gleislauf nur Regierungs geschäfte besorgt, sondern ein lebendiger Organismus, dem die geistig-kulturellen Güter, dem Kunst und Wissenschaft unverzerrlicher Bestandteile seiner lebendigen Kraft sind. Hierin sehe ich die große Mission der Breslauer Festspielwoche, die über den Rahmen einer lokalen Veranstaltung hinaus dem geistigen und politischen Deutschland einen starken Impuls geben soll, als symbolischer Erneuerung unseres Volkes. In diesem Sinne dankt ich auch den Verantwortlichen der Festspiele, insbesondere der Deutschen Bühnen genossenschaft, den Künstlern und all denen, die dazu beigetragen haben, dieses große Werk zu vollbringen. Den besten Lohn werden Sie alle finden, wenn die Breslauer Festspielwoche in einem schönen und wahren Erfolg ausging. Daß dies geschieht, wünsche ich mit ganzem Herzen.“ (Beifall). (W.T.B.)

Professor Dr. Kühlmann läßt aus, daß Deutschland von heute sei noch nichts und in diesem Augenblick erst ein Deutschland von morgen. Redner gab der Überzeugung Ausdruck, daß in diesem die reine Lust der Wahrheitssicht und der Entschlossenheit zum Leben herrschen und daß für unser deutsches Volk noch eins ein glücklicher Morgen anbrechen werde, den wir Hoffentlich noch erleben werden.

Zum Schlus ergriff Gerhart Hauptmann das Wort. Er dankte für die ebenden Worte, die ihm gewidmet worden seien, und die ihn in Einklang seien mit seiner großen Aufgabe, die ihm aber auch verhältniß eine Bedeutung dafür geben müssten, daß er kein unnötiges Bild der deutschen Volkgemeinschaft gewesen sei. Er habe den Weg, den er zurückgelegt habe, auch erst von Stufe zu Stufe gemacht. Redner schloß, er habe nicht mehr erwartet und erfreut, als ihm durch die Gäste, die er heute erfahren habe, bewiesen werden sei.

Der Reichspräsident und Gerhart Hauptmann traten nach Beendigung des Treffens im Reiter auf die Freitreppe des Rathauses hinaus, wo sie von einer zahlreichen Menge herzlich begrüßt wurden.

Der heutigen Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer“ in der Jahrhunderthalle wohnte der Reichspräsident bei. Nach der Aufführung dankte im Auftrage des Reichspräsidenten Dr. Röster für die Veranstaltung. Er führte aus, daß das Drama, das sich soeben vor den Zuschauern nicht nur abgespielt habe, sondern das von ihnen allen miterlebt worden sei, daß das Drama Deutschland ist. Noch sei das Deutschland des Florian Geyer nicht da, aber der Tag würde kommen, wo es erstehen

würde, das Deutschland, das sich nicht auf Wehrleute stütze, sondern auf Recht und Freiheit.

Im Stadttheater ging heute Abend Gerhart Hauptmanns „Anbrunn“ in Szene. Invelinen Beißall und Händelklassen rief es hervor, als der Dichter sich noch Schluss des dritten Aktes zuerst mit den beiden Hauptcharaktern und dann allein dem Publikum auf der Bühne zeigte.

Breslau, 13. Aug. Reichspräsident Ebert und Geimblin haben die Provinzialhauptstadt heute früh um 7 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug verlassen, um sich nach Orlitz zu begeben und eine Anzahl industrieller und anderer Anlagen zu besichtigen, u. a. das Kraftwerk Mittelstein.

Der Regierungsprotest gegen die Massen-Ausweisungen aus dem Eisah.

Turz Verbalnote vom 11. August hat die französische Regierung der Botschaft mitgeteilt, daß sie sich in Erwähnung von deutschen Auffällen hinsichtlich der am 15. August vom Reichsausgleichamt zu bewirkenden Sanktionen und in Erwähnung des Erfolges der bisherigen Retorsionsmaßnahmen an weiteren Maßnahmen veranlaßt habe und deshalb ihrem Generalkommisar in Straßburg Anweisung erteilt habe,

500 deutsche Staatsangehörige bis zum 12. August aus

Eisach-Ortsgruppen auszuweisen.

Die Ausgewiesenen dürfen nur Handgepäck und den Gegenwert von 10.000 M. für die Familie oder von 5000 Mark für den Einzelvertreter über 25 Jahre mitnehmen. Die Vermögen soll vorläufig unter Bewahrung verwaltung gekeilt werden. Die Ausweisung weiterer 500 deutscher Staatsangehöriger aus Eisach-Ortsgruppen wird vorbehalten. Die Botschaft beobachtet sich hierauf im Auftrage der deutschen Regierung das folgende zu erwarten: Nach den Grundsätzen des Völkerrechts ist es zwar jedem Staat unbenommen, einzelne fremde Staatsangehörige aus fremdenpolitischen Gründen aus seinem Gebiete auszuweisen. Eine

Massenausweisung

die Hunderte von Angehörigen eines bestimmten Staates völkerrechtlich und unvorbereitet ihrer Existenz beraubt, wider spricht dagegen jedem völkerrechtlichen Vertrag und allen natürlichen menschlichen Rücksichtnahme. Diese Maßnahme muß die Ausgewiesenen um so härter treffen, als die französische Regierung ihnen fast vier Jahre lang nach Aufhebung der Feindliegenschaften den Aufenthalt in Eisach-Ortsgruppen gestattet und die Hoffnung in ihnen erweckt hat, weiter in ihrer Heimat bleiben und ihrem Erwerbe nachzugehen zu können. Um übrigens ist ein innerer Zusammenhang zwischen den Ausweisungen und der von der französischen Regierung zum Anlaß genommenen Frage der Auslandszahlungen nicht erfassbar. Die Botschaft, deren Pläne gesättigt ist, darf völlig unzureichend. Das für eine ganze Familie festgelegte Vertrag von 10.000 M. entspricht zurzeit dem Wert von 2½ englischen Pfund oder 11½ Dollar. Die Ausgewiesenen werden somit tatsächlich als Bettler auf die Straße gesetzt.

Die deutsche Regierung lebt gegen die getroffenen und in Aussicht gestellten Maßnahmen der französischen Regierung hiermit nachdrücklich Verwahrung ein.

Neue Zuspizung des Konflikts mit Bayern.

München, 12. August. Der bayerische Ministerrat, an dem auch die Führer der Koalitionsparteien in später Stunde hinzugezogen wurden, ging erst in den ersten Nachmittagsstunden zu Ende. Der Ministerrat beschränkte sich darauf, den Bericht der an den Berliner Beratungen beteiligten Minister entgegenzunehmen. Eine endgültige Stellungnahme ist nicht erfolgt, so daß die Führer der Koalitionsparteien die Erklärung abgaben, daß sie erst mit ihren Partikularen Fühlung nehmen würden.

Der amtlichen Bekanntgabe des Protokolls über die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Kommission ist in München folgender Befragt:

Vor der Unterzeichnung des Verhandlungsprotokolls hat der bayerische Ministerpräsident die endgültige Zustimmung von der Genehmigung des Gesamtministeriums abhängig gemacht, das sich nach Aufführung des Vertreter der Koalitionsparteien schließlich werden würde. Außerdem hat er namens der bayerischen Regierung erklärt, daß diese den zum Schlußgesetz angenommenen grundsätzlichen Standpunkt aufrecht erhalten und nach wie vor im Staatsgerichtshof sein ordentliches, sondern ein außerordentliches Gericht erblickt, dessen baldigste Wiederaufstellung hier als dringend erwünscht erscheine. Ihre Bedenken gegen das Gesetz in diesem Augenblick zurückzustellen, scheitert die bayerische Regierung nur wegen der zeitlich beschränkten Dauer des Gesetzes in der Lage.

Schließlich sprach der bayerische Ministerpräsident den dringenden Wunsch aus, daß die den Ländern in der Erklärung der Reichsregierung angelegte Wahrung der Sozialrechte so bald wie möglich verfassungssicherlich festgelegt werde.

Zu der „Pol.-Part.-Nachr.“ hören, hat der bayerische Ministerrat dem Berliner Protokoll im wesentlichen zugestimmt. Bei den Parteien machen sich jedoch Widerstände geltend, so daß diese erst auf Mittwoch ihre Landesaufsätze einberufen wollen. Die Frist zur Aushebung der bayerischen Ausnahmeverordnung läuft bekanntlich am Freitag ab.

Kunst und Wissenschaft.

Spielzeitansang in der Oper.

Heute dem ersten Abend der neuen Spielzeit der Dresdner Oper lag diesmal eine ganz besondere Stimmung und Spannung. Man könnte von Sensation reden, wäre das Wort nicht zu äußerlich als Kennzeichnung des warmen und herzlichen Interesses, mit dem die Dresdner Kunstuveli den Dienstantritt Generalmusikdirektors Busch feierte. Busch, der neue Mann, von dem man nicht weniger als Alles erwartet, zum ersten Male am Pult der Oper. Busch dirigiert „Fidelio“! Ein großer Abend.

*
Das äußere Bild: Glänzend. Ausverkautes Haus bei Preisen von 510 M. abwärts. Dabei hört man in den Wandsgängen erfreulich viel Deutsch reden, obwohl natürlich das Fremdenpublikum stark vertreten ist. Angeregte Stimmung überall, feierliche Kelder, auch feierliche Beleuchtung im Hause.

*
Der Erfolg: Groß. Busch schlägt sich unbemerkt ans Pult. Aber plötzlich sieht man ihn. Mon! Klatsch. Inveliner Belfall grüßt den neuen Mann. Vor der Ouvertüre. Dann nach der Ouvertüre. Nach dem ersten Akt danken zunächst die Sänger allein. Nach dem zweiten aber kommt er. Wird wieder und wieder hervorgejubelt. Eva Blaßke, die einmal den Fidelio sang, teilt seinen Triumph.

*
Der künstlerische Eindruck: Sehr stark. Ein Musiker, der mit dem Ensemble zu arbeiten versteht, der mit dem Orchester bei aller Pracht und Feinheit des Klanges begleitet, der den Sänger und das Wort herrschen läßt. Ein Dirigent, der für deutsche dramatische Kunst das Herz auf dem rechten Fleide hat. Das hört man diesem „Fidelio“ nach der ersten halben Stunde an. Beethoven wird erlebt. Man versteht Busch. Über man wird sich seiner erinnern müssen. Morgen. Um sich Wiederholung zu geben, was der neue Dresdner Generalmusikdirektor am Opernpult macht und wie er's macht. Eins möchte man aber heute schon sagen: Scheint mir — der Rechte. E. S.

Vertliches und Sächsisches.

Der neue Brotpreis.

21 Mark für ein 1000-Gramm-Brot.

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung hat am Sonnabend neue Mehl- und Brotpreise festgesetzt. Es kostet hierauf vom 16. August ab das 1000-Gramm-Brot 21 M. (bisher 18,80 M.), das Weizenkleingebäck (75-Gramm-Semmel) 1,80 M. (bisher 1 M.). Ferner kosten fünfzig 300 Gramm Weizen-, oder Roggennudeln 5,75 M. (2,80 M.), 500 Gramm beigemischtes 6,50 M. (4,80 M.). Die außergewöhnliche Steigerung des Brotpreises ist hauptsächlich verursacht durch das Steigen der Mehlpreise, die knapp 154,50 M. gegen bisher 74,80 M. für den Doppelzentner betragen. Außerdem hat auch das Anwachsen der Löhne und aller übrigen Unkosten zur Erhöhung des Brotpreises entsprechend beigetragen.

Einen interessanten Überblick über die landwirtschaftlichen Verhältnisse Sachsen und die Selbstversorgung der einzelnen Gemeindeverbände gibt folgende Zusammenstellung: Der neue Brotpreis beträgt im Bezirk Meißen 26,80 M., Großenhain 26,80 M., Kamenz 27,80 M., Löbau 28,50 M., Zwickau 20 M., Annaberg für ein 4-Pfund-Brot 30,50 M., Plauen i. B. 22 M. und Chemnitz 22,80 M.

Schlimme Folgen einer Auto-Schwarzjahr.

Am Sonnabend kurz vor 6 Uhr abend ereignete sich am Georgenvorplatz ein schwerer Autounfall. Der Inhaber einer Dresdner Zeitungsforsprechende, der Augenzeuge des Unglücks war, verbreitete darüber folgende Meldung: Zu tragischem Zeitpunkte kam der Personenkarrenwagen „K 5577“, der einem schlesischen Bergwerksdirektor Spiegel gehörte, und dessen Chauffeur eine sogenannte Schwarzfahrt unternommen hatte, die Stelle Rampe am Terrassenufer heraus, und bog dann scharf links nach dem Georgenvorplatz ein. Der Kraftwagen wurde von dem am 18. Juni 1902 an Dresden geborenen Beamtenanwärter Johannes Sperrling gefahren, der selbst keinen Fahrerchein besaß, und der, wie sich später herausstellte, überdies noch betrunken war. In dem Augenblick, wo der Kraftwagen der Fahrer vorfuhr zuwider durch die schwere, für Passagiere in Richtung Terrassenufer freigegebene Stelle passieren wollte, bog der große, nur schwach befehlte Personenkarrenwagen von Hofmanns Stadtumlauf ein. Der Geleitbegleiter dieses Fahrers war es zu danken, daß dort nicht schon ein schweres Unglück erfolgte. Ein Zusammenstoß erschien unvermeidlich, die Folgen würden dann unabsehbar gewesen sein. Sperrling fuhr einfach über die dortige Fußgänger-Insel weg, so daß zahlreiche Personen entsetzt und erschrocken zur Seite springen mußten. Sperrling raste ohne jedes Warnungssignal erst in Richtung auf das Georgenvorplatz weiter, und bog plötzlich in schräger Wendung nach dem Neumarkt zu in die Augustusstraße ein. Die zahlreichen Fußgänger konnten noch zur Seite springen, während ein älterer Mann und die am 14. Dezember 1878 zu Putz geborene Tochter in Dresden weilende Privata Heline Süddeutsche umgerissen und überfahren wurden. Obwohl sich um das angerichtete Unglück zu kümmern, raste das Auto weiter.

Unter lautem Halt-Auf-Rufen ließen Radfahrer und Fußgänger hinterher, an der Ecke Töpferstraße gelang es einem Polizeibeamten in Civil, den Kraftwagen anzuhalten. Am linken Borderrade hingen Kleidungsstücke der schwer verletzten Frau Süddecke, am hinteren Wagengestell waren ein Stück Kopfhaut und Haare zu bemerken. Eine große Menschenmenge hatte sich alsbald angelockt, der sich in Folge des Verbauchs des Insassen des Autos eine große Erregung bemächtigte. Nur mit Mühe entging der Beamtenanwärter Sperrling schwerer Blutverlust. Als drei Beamte der Landespolizei das Auto und die beiden Insassen wegbringen wollten, versetzte ein erregter Arbeiter dem Beamtenanwärter Sperrling schnell noch eine Ohrfeige, worauf dieser versuchte, nunmehr vom Auto aus auf die Menschenmenge einzuschlagen. Darauf wurde die Erregung noch gesteigert. Das Auto wurde zunächst nach dem Schloßhof gebracht, dort die Personale festgestellt und Sperrling wie auch der Chauffeur festgenommen und später dem Polizeipräsidium zugeführt. Während der vom Auto umgerissene Mann offenbar nur leichten Schaden erlitten hatte und sich wieder allein erheben konnte, mußte Frau Süddecke in schwer verletztem Zustand nach dem vormaligen Residenzschlößchen gebracht und von dort im Krankenhaus nach dem Friedrichsbad Krankenhaus übergeführt werden. Frau Süddecke hatte einen schweren Schädelbruch und auch lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten; sie ist dann bald nach erfolgter Einlieferung im Krankenhaus verschwunden. Vor dem Schloßportal hatte sich eine erregte Menschenmenge angegammelt, die das ganz unverantwortliche Verhalten der beiden Insassen des Kraftwagens in schärfster Weise verurteilte.

— Sächsische Kraftwagenlinie Dippoldiswalde-Dresden. Ab heute, Montag, wird die Haltestelle am Bergfelder-Treppen Dresden nach der staatlichen Kraftwagenlinie Dippoldiswalde-Dresden nach dem Sedanplatz verlegt.
— Eine Verfassungsfeier der Dresdner Polizeibeamten hatte am Sonnabend im geschmückten Saale des Vereinshauses nochmals eine große Teilnehmerzahl zusammengeführt, darunter Vertreter der Staatsregierung. Das

Programm verzögerte zwei Ansprachen. Zunächst wandte sich Ministerpräsident Buck in längerer Rede an die Beamten und betonte, wie in erster Linie die Mitarbeiter in der Staatsverwaltung, also auch die Angehörigen der Polizei, alle Ursache hätten, den Verfassungstaat feierlich zu begehen. Im Weiteren umfaßte der Redner die Pflichten, welche die neue in schwerer Zeit geschaffene Verfassung den Beamten auferlege und verkannte nicht, daß das alte Deutschland auch manches Gute und Wertvolle hinterlassen habe, das aus den Trümmern, welche der Krieg hinterließ, gerettet werden konnte. Mit besonderen Worten wandte sich der Ministerpräsident an die Polizeibeamten, die mit berufen sei, den neuen Besuchern Achtung und Gehorsam zu verhelfen. Sogleich zeichnete der Redner ein Bild des fünfjährigen Deutschland, wenn es einmal von seinen Fesseln befreit sein werde. Er habe die Zuversicht, daß sich ein Volk von der kulturellen Entwicklung wie das deutsche wieder emporarbeiten werde und die demokratische Verfassungsform ebne den Weg dazu. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, unser Volk und die Republik. Ministerialdirektor Dr. Falck, Berlin, vom Reichsministerium des Innern, sprach nach einer lebendigen Schilderung der Berliner Verfassungsfestlichkeiten über das Gelehrte von den Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik und stellte dabei das alte dem heutigen Beamtenstand gegenüber. Nach einer Auslegung der einzelnen Gefechtsabschnitte hob der Vortragende hervor, wie die sächsische Beamtenfamilie für die neue Zeit volles Verständnis gezeigt habe und übermittelte ihr die Grüße des Reichsministers des Innern. Der Redner ließ seine Ausführungen in einem Hoch auf Beamtenfamilie, Volk, Vaterland und Republik ausklingen. Auch in dieser Feier brachte Schriftleiter Albert von der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei Carl Hendels schwungvollen Prolog zum Vortrag und Marazza Reich vom Staatstheater zu Dresden erntete für ihren Gesang den begeisterten Dank des Hauses. Professor Trebsch betonte die Künstlerin am Klavier. Mit einer Reaktion von Frau M. Walkotte, Berlin, und einem Dankeswort des Vorsitzenden, Wohlfahrtspolizeikommissar Kütner, fand die Feier ihre Ende.

— Demonstrationen gegen die Tenerung. Eine Dresdner Korrespondenz schreibt folgendes: Nachdem es erst vor reichlich Wochenfrist auf dem Marktplatz in Kamenz wegen der fortgelieferten Preisdteigerungen zu erregten Zwischenfällen gekommen war, machte sich auch in Dresden in den letzten Tagen mehrfach in der inneren Stadt und verschiedentlich auch in den Vorstädten eine gewisse gereizte Stimmung bemerkbar. So demonstrierte die Menschenmenge in der Webergasse. Wie aus Anklagen einer bekannten Käferei-Großküche zu entnehmen ist, hat man dort beispielweise wegen des Brotpreises seinem Herzen Lust gemacht. In Vorstadt Löbtau gärtelte es bereits am Freitag nachmittag ernstlich; so war unter der Bevölkerung das Gefühl vorbereitet, daß der Inhaber eines Butter- und Geschäftshaus habe dreimal den Preis für Butter gekeiert. Erregte Gruppen von Frauen und Männern drangen verschiedentlich in Geschäfte ein und forderten Herausgabe der Preise. Am Sonnabend entstanden schon in den Vormittagsstunden erneute Ansammlungen, so daß eine ganze Anzahl Geschäfte, besonders Fleischer usw., ihre Verkaufsläden geschlossen hielten.

— Vor dem Ende des Leipziger Kellnerkreises? Wie ein Leipziger Blatt zu melden weiß, hat eine Deputation der Arbeitgeber des Leipziger Gastwirtschafts mit dem Ministerpräsidenten Buck in Dresden persönlich Verhandlungen zur Beilegung des Streits der Gastwirtschaftsbehörden geöffnet. Nach der Unterredung darf angenommen werden, daß der Minister selbst oder ein Beauftragter Schritte zur Aufnahme von Verhandlungen zwischen beiden Parteien tun wird. Schon jetzt kann wohl gefaßt werden, daß zur Leipziger Messe die Hotels und Gasthäuser, sowie die Mehrzahl der großen Gastwirtschaften ihre Pforten offenhalten werden.

— Dieziehung der Helmstädt-Gelddotterei findet unter Aufsicht des Polizeipräsidiums Dresden vom 24. bis 26. August in den Räumen des Landesvereins Sächsischer Helmstädt, Dresden, Sächsische Straße 24, statt. Der Höchstgewinn dieser Lotterie beträgt im günstigsten Falle 120.000 M. Lotte zu 10 M. sind bei allen Gelddotterei-Einnahmen, sowie sonstigen durch Blaftate kriminellen Geschäften und beim Hauptvertrieb insolventen für Sachen zu haben.

— Bei Sorrasani geht der August-Spielplan nunmehr in die zweite Monatshälfte und der Bistro ist noch im Selingen begriffen. In diesem Spielplane vereinigen sich haunenreizende Sensationen, bunte Lustigkeiten und sportliche Köpfleistung.

— Ein unbedachter Streich und seine Folgen. Sonnabend abend nach 11 Uhr war an der Ecke der Ladenauer- und Saalhäuser Straße der 20 Jahre alte Arbeiter H. H. um nach seiner Wohnung zu gelangen, an der Dachrinne hinaufzusteigen und dabei vom ersten Stock abgestürzt. Er fiel auf einen eisernen Baum und stießte sich auf. Innerlich schwer verletzt, wurde er in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus Friedrichstadt eingestellt.

— Zittau. Ein Blitzeinschlag machte am Sonnabend vormittag dem Leben des staatlichen Oberkrankenwärts Münch ein todes End. Auf der Grottauer Straße, außerhalb der Stadt, überraschte ihn das Gewitter, und gegenüber dem sächsischen Solam erlitte er durch einen Blitzeinschlag seinen Tod. Nach dem tödlichen Schlag brannte der Körper des Unglücks über und über; die verkrüppelten Hände und große Brandwunden an den Beinen zeugen davon. Wie seine Stellstelle wurde, hat der Blitze den Mann am Kopfe getroffen und den Körper am Hals wieder verlassen.

Borschläge für den Mittagsschluß.
Maggisuppe; Apfelpüree.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Orpheus“ (1/28). Schauspielhaus: „Der Kreislauf“ (1/28). Residenz-Theater: „Reigen“ (1/28). Central-Theater: „Der Blausteg“ (1/28).

† Dresdner Staatstheater. Am 1. August d. J. verließ der bekannte bisherige Theaterdirektor Robert Steiniger seine über 40 Jahre innegehabte Stellung im Dresdner Opernhaus, um in den wohlbekannten Rücken zu treten. Das Opernensemble überwies dem Scheidenden als Ehrengabe ein exzellentes Geschenk.

† Neustädter Schauspielhaus (Sommer-Oper). Auch „Fra Diavolo“ hat dem Petruschenko-Unternehmen ein ausverkauftes Haus geschenkt. Und nicht zuletzt einen schönen Erfolg. Wenn sich auf irgendeiner Weise diese Oper für Dresden befestigen und weiter ausbauen ließe, so könnte damit der Grundstein für eine Opernkörper gelegt werden. Freilich wird es am Raum fehlen. Doch in unserem Elbtostores geht ein Ballaal nach dem andern in industrielle Hände oder in Bankräume über. Sollte da nicht auch einer sich zum Ausbau für eine „Volkssoper“ eignen? In Anbetracht mancher Unzulänglichkeiten, die im Neustädter Schauspielhaus dieser Sommer-Oper im Wege stehen, war die Aufführung des beliebten Werkes jedenfalls wieder ein überzeugendes Beispiel, daß innerhalb dieses Unternehmens manches schöne Talent zur Entfaltung gelangen kann. Dies gilt besonders für Ruth Beever, die mit weicher, lächerlicher Stimme die Berliner sang. Wenn auch im Spiel noch hier und da Unbeholfenheit sich zeigte, so gelang ihr doch die Aus- und Ankliebeszene im zweiten Akt ganz reizend. Unter der fiktiven Spielleitung von Felix Krause zog auch sonst die harmlose Räuberromantik zur feinkultivierten Musik Aubers in angenehme Bilder über. Grahm machte als ehrfurchtsvoller Landstreichärling gute Figur und fand fröhlich-groteske Karikatur in seinen Gefolgsmännern Krause und Kemmel. Den steifen Humor des Vors. trug Heller mit guter Laune, Hedwig Sevcik war eine stimmbegabte Lady. Auch Hermanns Lorenz hatte neben den kleineren Chargen und dem in guter Fassung befindlichen Chor Anteil am Erfolg. Kurt Kreyschar führte mit dem Philharmonischen Orchester an mancherlei Klippen als musikalischer Leiter sicher vorüber. Das Publikum spendete reichlichen, wohlverdienten Beifall.

† Zu einem großen Konzert lud der Verein der Staatsfeindbeamten und ehemaligen Militärmusik Dresden am Sonnabend abend ins Lindenhaus. Man darf das stattliche und wohldisziplinierte Orchester beglückwünschen für die ausgezeichneten künstlerischen Leistungen, die es unter der Direktion seines Kapellmeisters Ernst Weber bot. Webers Art der Stabführung zeichnet sich durch rhythmisches Strassenfest und Exaktheit aus; hervorzuheben ist auch bei ihm eine gewisse Vorliebe für wirkungsvoll aufgebauten Crescendi. Aber auch der diesem ausgewählten Dirigenten unterstehende Orchesterkörper besteht sowohl rhythmische und klangliche Präzision, wie vor allem Tonschönheit und dynamisches Abstimmungsfertigkeit, daß man der überreichen und gewohnten Spielstilart, die u. a. Lassens „Reitkonzert“, Liszts „Ungarische“ Ouvertüre, sowie zwei relativ Hornariette aufwies, mit Vergnügen bis zum Ende lauschte. F. v. L.

† Von der Universität Leipzig. Der durch die Berufung des Geh. Justizrates Prof. B. Nehme nach Leipzig freigebrachte Lehrstuhl in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau ist dem ord. Professor für deutsches, bürgerliches und Handelsrecht an der Breslauer Universität Dr. jur. Walter Schmidt-Kimpfer angeboten worden.

† Journalistik als Lehramt. Wie tschechische Blätter berichten, wird an der philologischen Fakultät der Prager tschechischen Universität in Kitzia ein zwöljamähriger Kursus zur wissenschaftlichen und technischen Vorbereitung für den journalistischen Beruf eingeführt werden.

† Die große zwöljbändige Ausgabe 1922 der Werke Gottlieb Hauptmanns, die als Festschrift zum 80. Geburtstage des Dichters erscheint, wird durch ihren zwölften Band

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenberichts:

Mittwochs (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

Angeklagter der hohen Postgebühren können christliche Antworten nur bei Beiläufigung von Vorwürfen gegeben werden.

*** Der Onkel spricht: Liebe Nichten und Neffen! Höre einmal zu! Ihr schreibt neuerdings in sehr großer Mehrzahl ohne Euren Namen und ohne Anschrift. Gut - - - Einzelnen sagt auch so, was er weiß und denkt, wer sich nicht nennen will, mag wohl irgendeinen Grund dazu haben. Wenn die guten Nichten und Neffen mal wo einem was belten können, werden sie auch frohen Herzens tun, ohne das ich der Hilfs- oder Ratsbedürftige ihnen vorgestellt habe. Aber - - - die Sache hat doch einen Haken. Oft kommen wichtige Anfragen, die sich zur Beantwortung in der Zeitung nicht eignen; der Onkel beantwortet Tausende im Jahr höchstens. Steht aber unter Eurer Anfrage kein Name, so muss diese Antwort einfach unterbleiben. Das ist Euch nicht lieb und dem Onkel wird leid, dass er einen Wunsch nicht erfüllen kann. Und seit Ihr etwas ärgerlich es würde was ausgeplappert? Da kommt Ihr ruhig loslassen.

*** Ein Zweiter. Lieber Onkel! Eine Preisfrage! War denn der Apfelbaum im Paradies schon mit ebbaren Apfeln versehen? Wir glauben gesehen zu haben, dass der Apfelbaum erst in der Zeit der alten Gelehrten so veredelt wurde, dass er eine ebbare Frucht hervorbringt.

— Na, hört mal zu: Gewiss war der Apfel des Paradiesbaumes süß und schmackhaft, aber als der Mensch seine Pfianzsetzer mit auf das dürre Land nahm, wurden sie hart, sauer und holzig wie er selbst. Aber die ewige Weisheit hat dem Menschen gelehrt, sich wieder ein wenig paradieswärts zu entwickeln, und so durfte er auch Kirschebaum, Apfelbaum und ein paar andere Abkömmlinge von den Paradiesbaumwurzeln wieder zu Edelgemüchen umformen. Aber es gibt noch viele, die hart, sauer und holzig geblieben sind. Denn gewiss trugen auch Kieser und Tanne im Paradies süße Früchte. Darum gab und die ewige Weisheit das Ziel, weiter zu arbeiten, das in der Natur und in den Menschenverzen alles das Holzige und Saure noch edel und süß werde.

*** Die Schilde in Polen. (5 Mr.) Ich habe im Jahre 1917 bei einer Bank in Posen ein Darlehen von 1000 Mark aufgenommen. Bissher war ich der Annahme, dass ich dies in deutscher Währung zurückzahlen müsse, mir wurde aber jetzt gesagt, dass dies nicht richtig sei, da die polnische Regierung vor einiger Zeit eine Verordnung erlassen habe, wonach die Schulden deutscher in Polen wohnhafter Schulden in polnischer Mark zu begleichen seien. — Das polnische Walutagegesetz vom 20. November 1919 bestimmt: Geltendes gesetzliches Zahlungsmittel ist im früher preußischen Landesteil die polnische Mark. Die deutsche Mark hört auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. — Alle auf deutschem Mark lautenden Zahlungsvorschriften sind im gleichen Sinnbeitrag in polnischer Mark zu leisten. Wohnen also polnisher und Schulden aus deutschem Gebiet, so ist's recht einfalls: so ist die Schulde in polnischer Mark zum Umrechnungsverhältnis 1 Mr. polnisch = 1 Mr. des Reichs. Eine noch nicht gelöste juristische Streitfrage ist es jedoch, wie weit ein deutsches Gericht das polnische Walutagegesetz seiner Rechtsprechung zugrunde legen wird. Für den Fall, dass der Gläubiger in Polen wohnt, hat das Kammergericht bisher entschieden, dass Du keine Schuld in polnischen Marken abdecken kannst. Da Du in Polen oder in Deutschland wohnst, ist dabei gleichgültig.

*** A. M., Königshofstraße. Ich habe einen Sohn, der als Troppi gelernt hat und sich gern der Chemie anwenden will. Er hat die höhere Volksschule besucht und war der beste Schüler; auch hat er seine Schriftenprüfung sehr gut bestanden. Da es nun heute heißt „freie Wahl dem Tisch“, wäre es mir lieb, wenn Du mir sagen könntest, ob ich ihn in der Technischen Hochschule zu Dresden unterbringen kann, und welche Aufnahmeverbindungen da bestehen? — Das Studium der Chemie an der Technischen

Hochschule ist nur solchen jungen Leuten zugänglich, die nach dem Besuch einer neunklassigen höheren Schule (Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealhöhere) das Reifezeugnis einer solchen Schule erworben haben. Wer dieses Zeugnis nicht besitzt, kann der sonstigen genügenden Vorbildung nur als Hörer (Hospitant) zu Vorlesungen und Übungen zugelassen werden. Zur Teilnahme an den das Studium abschließenden Prüfungen sind Hörer aber nicht berechtigt. Im übrigen sei noch bemerkt, dass der Andrang zum chemischen Studium jetzt sehr groß ist, und dass jedes Hochschulstudium unter den heutigen Verhältnissen dem Vater des Studierenden große Geldopfer auferlegt.

*** E. Peter (5 Mr.). Ich freue mich natürlich, dass seit dem 1. August zur Berechnung der zehnprozentigen Lohnsteuer für Werbungskosten und anderes Abzüge gemacht werden. Doch brachte mich das auf ein Bedenken: Ein Geschäftsinhaber kann wohl Werbungskosten in Form von Handlungskosten von seinem Einkommen abziehen, aber doch wohl keine Abzüge für sich, seine Frau und Kinder machen, wie der Lohn- und Gehaltsempfänger. — Lohn und Gehalts-Einkommen sind zwei ganz verschiedene Dinge; ebenso sind die Werbungskosten des Lohnempfängers ganz anderes als das, was der Geschäftsinhaber vom steuerpflichtigen Ertrag seines Unternehmens abziehen kann. Beide lassen sich also gar nicht vergleichen. — 2. Waren und Lebensversicherungsprämien einkommensteuerfrei? Ist das nicht eine Benachteiligung derjenigen, die wegen eines Verdienstes keinen Willen nicht in eine Versicherung aufgenommen werden? — Bei der Besteckgebung könnte auf die knapp 15 Proz. Bevölkerung, die nicht in die Besteckierung aufgenommen werden können, keine Rücksicht genommen werden.

*** Fünfundzwanzigjähriger Bonner. (5 Mr.) Meine arme Gattin leidet fast allwöchentlich an Migräne, die sehr bestig auftritt, Kopfschmerzen über Nase und Augen und starke Erbrechen verursacht und von früh morgens bis abends dauert. Kannst Du oder jemand aus Deinem Kreise ein wirksames Mittel nennen? — Die Migräne ist ein meist vererbtes Leiden, das einer Heilung nicht zugänglich ist, in manchen Fällen aber nach langerem Auftreten von selbst wieder verschwindet. Außer einer allgemein frägeständigen und lästlichen, größere Anstrengungen jeder Art vermeidend Lebensweise muss sich leider die Behandlung auf eine Anzahl Mittel bestricken, die erfahrungsgemäß den Anfall mildern und abstellen.

*** Sonnenfreund. Gibt es zuverlässige Zahlen für die Größe der Sonnenwärme, die in 24 Stunden auf unsere Erde gelangt? — Eine harte Ruh! Aber: An der äußersten Grenze der Atmosphäre fallen auf 1 qm in senkrechter Richtung 1,9 Grammkalorien in der Minute. Eine „Grammkalorie“ ist die Wärmemenge, die 1 g Wasser um 1 Grad erwärmt. Steht die Sonne im Zenith, so geht bei heltem Himmel ungefähr ein Drittel der Strahlung in der Atmosphäre verloren, nur zwei Drittel erreichen die Erdoberfläche. Daraus lässt sich die Gesamtwärmestrahlung der Sonne auf die Erdoberfläche berechnen — aber es wird nötig sein, dazu mindestens die Logarithmen zu benützen. Sonst wird die Rechnung etwas langsam.

*** Heilstätte für Skrofulose. Welche Heilstätte mit möglichem Preis kommt für eine 30jährige Frau mit Skrofulose, zunehmenden Drüsenauswüchsen am Halse und unter den Armen in Frage? — Eine „besondere“ Heilstätte für diese Erkrankung gibt es nicht. Da es sich anscheinend um Lymphome handelt, würde Strahlenbehandlung (Röntgen) angezeigt erscheinen, die in jedem größeren Krankenhaus durchgeführt werden kann. Bei schwäbigen Kranken ist auch ambulante Behandlung möglich; die Kranke braucht also nicht in das Krankenhaus aufgenommen zu werden, sondern kann lediglich zur Behandlung hingehen.

*** Nichte Hermine. 1. Wie hoch ist die Unterhaltszahl der geschiedene Frau durch den Ehemann? 2. Wird bei des Mannes Wiederverheiratung auf die zweite Frau Rücksicht genommen oder kann die geschiedene Frau den Unterhalt in gleicher Höhe fordern? 3. Ist die zweite Frau bei Erkrankung des Mannes mit ihrem eigenen Vermögen oder Einkommen für den Unterhalt der geschiedenen

Frau haftbar? 4. Welcher Frau gilt beim Ableben des Mannes die Staatspension zu, der Witwe oder der geschiedenen ersten Frau? 5. Kann die ganze Eheheldung angezogen werden, wenn sich jetzt nach Jahren Beweise für die Schuld der ersten Frau herausschaffen? — 1. Die Frau kann von dem Mann nur Unterhalt fordern, wenn sie nicht in der Lage ist, ihren Unterhalt aus dem Einkommen ihres eigenen Vermögens zu befreien. Ohne Kenntnis dieser Einkommen lässt sich die Höhe des von Mann zu zahlenden Unterhaltes nicht bestimmen. 2. Die Höhe des von dem Mann zu zahlenden Unterhaltes hängt von seinen sonstigen Verpflichtungen ab. Bei einer Wiederverheiratung wird deshalb in der Regel der Unterhaltsbeitrag herabgesetzt werden. 3. Rein. 4. Der Witwe. 5. Rein.

*** Schulgeld. Wie hoch ist das Schulgeld in den höheren Staatschulen, und wie in den Privatschulen? Ist da ein großer Unterschied? — Das Schulgeld an den höheren Staatschulen beträgt zurzeit für Angehörige des Deutschen Reichs jährlich 600 Mr., an den Privatschulen mit höheren Zielen sind die Schulgeldsätze sehr verschieden, jedenfalls aber wesentlich höher als an den öffentlichen Anstalten.

*** R. R. in D. (1 Mr.). Ich habe vor 22 Jahren mir einige hundert Mark geborgt, konnte aber nicht wieder zurückzahlen. Heute kommt der Gläubiger und will das Geld wieder haben. Ist das verjährt? — Die Verjährung tritt erst nach 30 Jahren ein, wenn sich der Gläubiger in dieser Zeit nicht geruhigt hätte. Aber jetzt hat er doch gewiss leichter zu zahlen als früher, denn jetzt sind ja die paar hundert Mark bei der horrenden Geldentwertung doch wohl leichter von seinem Einkommen zu erzielen als damals.

*** Schuhfalter. Kennst Du ein Mittel, um eine Gummitasche, die einige schwachsinnige Stellen hat, wieder auszubessern? — Auf diese Frage gibt es leider nur ein plattes „Nein“. Ein früher einmal angegebener Mittel hat sich nicht bewährt. Der Gummi-Antritt auf Gewebe wird aus Kautschuk und Delfinöl hergestellt — wie — das weiß nur der Fachmann.

*** Heiratsabschlussseite. Nichte Else (5 Mr.) ist jetzt 17 Jahre alt, kann zwar keine volle Aussteuer bekommen, aber die Eltern werden tun, was sie tun können; für später hat sie etwas zu erwarten. Lebenbüro und lustig, weil sie doch als Kaufmännische Tochter das höhere Alter eines Gemahls ansehen und sucht einen Beamten oder Lehrer von 25 bis 35 Jahren, der mit Freude an Natur, Kunst und Sport ihr das Leben von der schönen Seite zeigen kann. Da sich eine Freundin warm für sie einlegt, tut's der Onkel auch. — Auch Nichte Gustel (5 Mr.) wird bald gewiss leichter zu zahlen als früher, denn jetzt sind ja die paar hundert Mark bei der horrenden Geldentwertung doch leichter von seinem Einkommen zu erzielen als

damals.

*** Heiratsabschlussseite. Nichte Else (5 Mr.) ist jetzt 17 Jahre alt, kann zwar keine volle Aussteuer bekommen, aber die Eltern werden tun, was sie tun können; für später hat sie etwas zu erwarten. Lebenbüro und lustig, weil sie doch als Kaufmännische Tochter das höhere Alter eines Gemahls ansehen und sucht einen Beamten oder Lehrer von 25 bis 35 Jahren, der mit Freude an Natur, Kunst und Sport ihr das Leben von der schönen Seite zeigen kann. Da sich eine Freundin warm für sie einlegt, tut's der Onkel auch. — Auch Nichte Gustel (5 Mr.) wird bald gewiss leichter zu zahlen als früher, denn jetzt sind ja die paar hundert Mark bei der horrenden Geldentwertung doch leichter von seinem Einkommen zu erzielen als damals.

*** Heiratsabschlussseite. Nichte Else (5 Mr.) ist jetzt 17 Jahre alt, kann zwar keine volle Aussteuer bekommen, aber die Eltern werden tun, was sie tun können; für später hat sie etwas zu erwarten. Lebenbüro und lustig, weil sie doch als Kaufmännische Tochter das höhere Alter eines Gemahls ansehen und sucht einen Beamten oder Lehrer von 25 bis 35 Jahren, der mit Freude an Natur, Kunst und Sport ihr das Leben von der schönen Seite zeigen kann. Da sich eine Freundin warm für sie einlegt, tut's der Onkel auch. — Auch Nichte Gustel (5 Mr.) wird bald gewiss leichter zu zahlen als früher, denn jetzt sind ja die paar hundert Mark bei der horrenden Geldentwertung doch leichter von seinem Einkommen zu erzielen als damals.

Am dieser Heiratsabschlussseite will Onkel Schneider nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Deswegen fand er es nicht überzeugend, die hieraus eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratsabschlüssen in Briefverkehr zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenstellens unseres Blattes zu bedienen.

Viktoria-Theater
Heute 1/8 Uhr:
Große Varieté-Vorstellung

Königshof-Theater Anfang 1/8 Uhr.
Max Neumann und Gesellschaft.

Neues Schlager-Programm!
„Arno macht alles“, „Berlische“ von Max
„10.000 Mark“, „Diebs-Berlische“ / Neumann.
Gänzlich neuer Solotitel!

Riesen-Symians halia-Theater
Deutsches Theater sind die 5 Ballettymphen,
beim Gauklerstreich und Dorfidyl etc.
Vortheater F. T. T. 11-2 u. 6 Uhr. Vorwahlnoten gültig.

SARRASANI

Täglich 7.30 Uhr. Vorverk.: Residenz-Kaufhaus.

5 Laras 5 SUMS
La Berat
Lebender Hydrant
Mensch als Fliege
15 Attraktionen 15

Ball-Anzeiger
für Montag den 14. August 1922:

Annensäle Fischhofplatz 10
Maler-Weindiele Konkurrenzlos
6. Damon-Ball u. Maskenball!!!

Deutsche Reichskrone Feen-Saal
Königsbrücke 13
Dresden beschließt Tanzstelle.

Gärtner Leipzig • Faun-Palast

Linckesches Bad
Vornehme Bauschau.

Anfang 1/8 Uhr. Telefon 22370.

Bandwurm, Spül- und

Madenwürmer

entziehen dem Körper die besten Säfte. Der Mensch wird blauäugig, nervös, elend und schlapp. Tiergrünsche u. blauäugige Stäven u. Möddchen, Magen- u. Magenflüssigkeiten, leichte neröse Personen u. leben in den weissen Säften an. Gengemeinde • Würmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Kräme, somit Würmern zu verlegen, ist eine Sache, etwas unternommen, Blasurkanti gegen 4.3.— in Apotheken, keine Rassarane, Wurm-Rose, kann nicht.

Regina-Tanz-Palast

Dresden, Wallstraße 22

Direktion Johannes Klopfer

Täglich 8 Uhr abends:

Tanz-Attraktionen allererster Ranges

Täglich 4th Uhr nachmittags:

5-Uhr-Tee mit Tanz-Darbietungen

Jeden Dienstag und Freitag:

Vornehmer

Regina-Ball

Das Sensations-August-Programm!

Margaretha Mosé

Edith Harrys

Anja Roschewa

Egon Biesemer

und weitere Attraktionen

Orchester: Heinz Puffe

Leitung: Egon Biesemer

Aufstellungen:

Festen 22943, 22944, 22945

Dampfschiff-Hotel

Blasewitz - Dresden.

Heute Montag: Großes Helbig-Konzert

Kapelle des Infanterie-Regiments 16. 1. Bürger-Battalions.

Berliner Sinfonie: Kapellmeister A. Helbig.

Eintritt 8 Uhr. Bei Antritt. Wetterkabinett des Konzerts im Casino.

Excelsior - Diele

Seestraße

5-Uhr - Tee
Abendkonzerte

Jazz - Band

Americ. drinks
Hirsch-Liköre

Auserles. Küche

Tanz - Darbietungen

Jise Bergbau-Aktiengesellschaft.

Wurde auf Grund des bei den unterzeichneten Banken erziellichen Prothesen Rab.

M. 5000000,- neue Stammaktien

Jise Bergbau-Aktiengesellschaft

In Grube Jise N.-L.

Stück 50000 über je M. 1000,- Nr. 50001-100000

zum Handel und zur Röltz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, im August 1922.

Mitteldeutsche Creditbank. Gebrüder Sulzbach.

A. Schaffhausen'scher Bankverein A.-G. Vereinsbank in Hamburg.

Junge gewandte Verkäuferin

in Spielwarenladen sofort. Schmidt, Annastraße 10, 1.

Reisekoffer

Residenz-Theater. 1/8 Berlin. Schlossspiel.